Sächsischer BERG-KURIER

Sächsischer Berg Wettbewerb

Ausgabe 51 Juni 2014/9

Bereits wenige Minuten nach Redaktionsschluss der Jubiläums-Ausgabe erreichte mich dieser Bericht von Bernd, DO6BE.

Die jährliche Wanderfahrt des Wandervereins Elstra führte uns dieses Jahr in die böhmische Schweiz.

"Wenn ihr auf die Berge geht, nehmt die Funken mit" - diese Sätze unserer S21-Bergfunkprofis Micha, DL3VTA und Thomas, DL1DVE zeigen Wirkung.

Ausgerüstet mit ICOM E90, als Antenne eine SRH771 und eine RH770 [Bergfunkprofis sprechen von „sehr kleinem Besteck"], waren Bernd, DO6BE und Thomas, DM2TS auf ihrer 3-tägigen Wandervereinsfahrt in der hinteren böhmischen Schweiz. Quartier und Ausgangspunkt hatten wir für 20,- € Halbpension in Jetrichovice / Dittersbach bezogen.

Beim Wetter vom Himmelfahrtstag muss wohl jemand was falsch verstanden haben, Nieselregen ganztägig. Trotzdem war es für uns erstaunlich, mit wie vielen OM's wir vom Ruzovski vrch / Rosenberg, 619 m ü.NN arbeiten konnten. Die weiteste Verbindung von dort war nach Dresden.

Freitag ging es auf den Studenec / Kaltberg, 737 m üNN. Die Sicht von da ist dank Höhe und vorhandenem Turm hervorragend. Im Osten Zittauer- und Isergebirge, nördlich unsere Kraftwerke, nach West das Erzgebirge und Richtung Süden jede Menge tschechische Berge. Die Aktivitäten waren hier geringer. Am Freitag war offenbar nicht für alle Brückentag.

Thomas, DL1DVE und Micha, DL3VTA verfolgten unseren Aufstieg vom Kahleberg aus ca. 50 km.

Bei bestem Wetter wurden Samstag die markanten Gipfel der nahen Dittersbacher Sandsteinfelsen abgewandert. Das waren der Mariina skala / Marienfelsen, die Vileminy steny / Wilhelminenwand und der Ostroh / Rudolfstein. Alles Gipfel mit Aussicht, über 400m ü.NN und touristisch gut erreichbar. Hier müssen wir mal ausdrücklich unsere Funkpartner loben, die sich trotz unserer bescheidenen Signale um uns bemühten. Am weitesten ging es von hier bis zum Galgenberg bei Wünschendorf im Erzgebirge, ca. 90 km.

Am Samstag ging es auf die Gipfel vor der Haustür, Blick von Jetrichovice / Dittersbach auf die Wanderziele.

Vom Marienfelsen [Mariina skala], der Wilhelminenwand [Vileminy steny] und dem Rudolfstein [Ostroh] eröffnete sich wunderbare Ausblicke über die gesamte Umgebung. Hier ein Blick über Jetrichovice zum Rosenberg, 619 m ü.NN.

Und hier auf der anderen Seite der Studenec / Kaltberg, 737 m ü.NN, mit Aussichtsturm.

Die Wege zu den Felsengipfeln sind ausgebaut. Wer Höhenangst hat, nicht schwindelfrei und trittsicher ist, sollte die Aussicht lieber von weiter unten genießen. Hier Thomas, DM2TS auf dem Weg nach oben.

Es hat richtig Spaß gemacht und schon denkt man bei guter tschechischer Einkehr über bessere Antennen nach.

73, Thomas, DM2TS und Bernd, DO6BE

Auch Weltreisender Jo, DJ5AA war wieder unterwegs. Ende Mai reiste er auf die wunderschöne Insel Korfu.

Urlaub mit SOTA - und Leuchtturm-Aktivitäten auf Korfu

Nachdem das Urlaubsziel für dieses Jahr feststand, wurden besuchenswerte Ziele in der SOTA- und ARLHS-Leuchtturmliste gesucht [tnx DL8DZV] und gefunden. Vier Berge und mindestens drei Leuchttürme versprachen Abwechslung vom Faulenzen am Pool oder Abhängen an der Hotelbar.

Leider zeigte sich wieder, dass die Koordinaten in der ARLHS-Liste nur grobe Schätzungen darstellen. Erst als ich vor Ort eine GPS-taugliche Karte 1:50 000 erwerben konnte, war ich in der Lage, die vermuteten Standorte auf ihre wirkliche Lage abzuchecken. Es stellte sich heraus, dass auf der Karte Leuchtturm-Symbole vermerkt waren, die zu keinem Eintrag der Liste passten, bzw. dass gelistete Lichter irgendwo im Nirgendwo [auf der Karte] zu finden waren.

Korfu ist eine kleine Insel. An den meisten Stellen geht es vom Ufer gleich ein paar hundert Meter steil bergan. Das bedeutet, mit Laufen ist wenig zu machen und die realen Entfernungen betragen das Drei-bis Fünffache der Kartendistanz.

Korfu ist wunderschön grün, aber abseits von Straßen und Offroad-Strecken ist durch den Bewuchs mit harten, stachligen, hakeligen oder anderen fußunfreundlichen Gewächsen kein Durchkommen.

Das bewies sich gleich am ersten Tag mit dem Mietauto, als es auf Leuchtturmsuche gehen sollte.

An der Nordküste der Insel waren mehrere LH-Symbole verteilt, gleich beim ersten gab es den ersten Härtetest für Reifen und Fahrzeug. Als es wirklich nicht mehr weiterging, war eine Fortsetzung zu Fuß möglich. Der Trampelpfad diente auch als Reitweg, denn plötzlich tauchten aus dem Gebüsch ein paar Damen zu Pferde auf. Von einem Leuchtturm hatten sie nichts gesehen, aber sie konnten mir einen Pfad zum Strand weisen. Also Gepäck aufgehuckt. Rucksack 8 kg und die Tragetasche für meinen 10 m-Teleskopmast und los!

Am Wasser, Blick auf eine kleine Bucht. Gegenüber die albanischen Berge von beachtlicher Höhe und mitten im Wasser ein kleines Inselchen mit Leuchtturm drauf. Da stimmte also die Landkarte, aber dieser Leuchtturm steht nicht auf der Liste - bäh.

Weiterfahrend stellte ich, hier zum ersten Mal und dann immer wieder, fest, dass es keine fußläufige Verbindung zu den Zielen meiner Wünsche gibt. Offenbar werden die Dinger automatisch betrieben und vom Boot aus betreut. Im Hotel bat ich einen Tablet-Nutzer um einen Blick auf Google Earth, aber die netten Griechen hatten die für mich interessanten Stellen mit hübschen Wolkenfotos dekoriert, ein Blick von oben also unmöglich.

Am letzten Tagesziel gab es eine Halbinsel mit einem eingezeichneten Wanderweg, also nischt wie los!

Nach einer Stunde Kraxeln bergab und wieder bergauf kam ich wie versprochen zu einer Höhle, wo mal einer der vielen Heiligen gehaust hat und heutzutage verehrt wird. Ich habe ihm auch eine Kerze spendiert, aber es hat nicht geholfen. Der Höhlenweg ist eine Sackgasse! Nicht ganz so perfekt wie Winnetou habe ich nach abgehenden Wegspuren gesucht, die zur Südspitze mit dem Objekt der Begierde führen sollten, aber...

Dieser Tag war also gelaufen und auf meiner Liste war nur noch ein Leuchtturm direkt in Korfu-Stadt, den ich mir für die autofreie Zeit aufgehoben habe, denn ein guter Busverkehr mit niedrigen Fahrpreisen macht es möglich.

Beim ersten Mal bin ich nur mal auf Erkundung gegangen und fand einen niedlichen historischen Leuchtturm auf der Spitze der alten venezianischen Festung über dem Hafen.

Der zweite Teil der Festung, dessen östlichster Punkt direkt am Rand der Schifffahrtsrouten liegt und deshalb leuchtturmverdächtig, war nicht zugänglich.

Am nächsten Tag habe ich den K2-Transceiver und die 10 m-Vertikal direkt am Leuchtturmgeländer aufgebaut und von diesem idealen Sitzplatz in vier Stunden mit 5 Watt über 110 QSO‘s zustande gebracht.

Glanzpunkte setzten CU3AA aus dem Westen und 9V1XX aus dem Osten, außerdem ein interessierter Besucher von noch weiter weg, nämlich aus der Nähe von Melbourne, mit dessen Englisch ich für mich selbst überraschend gut zurechtkam.

An den nächsten Tagen war jeweils ein Berg dran, mit gleicher Ausrüstung kamen je über 30 QSO‘s zustande.

Aus dem Hotel lief es nicht so doll. Das liegt am Steilhang ca. 50 m über der einzigen Durchgangsstraße auf der Ostseite zum Nordteil der Insel. Balkonblick auf eine größere Bucht, am Horizont Korfu-Stadt mit den deutlich erkennbaren gewaltigen Befestigungsanlagen und der übrigen City. Starts und Landungen der Touri-Flieger konnten bestens verfolgt werden und traumhaft schöne Jachten glitten vorbei.

Weiter im Hintergrund das griechische Festland mit beeindruckenden Zwei- bis Dreitausendern. Viel Arbeit für SOTA Freunde!

Einen Berg musste ich wegen mangelnder Ortskenntnis und dem undurchdringlichen Bewuchs auslassen, da war zuletzt 2008 einer oben.

Als Geburtstagsgeschenk gönnte ich mir zuletzt den höchsten der vier Berge, genannt Pantokrator, mit einem Kloster und gewaltigen Antennenanlagen oben drauf, die man beim An- und Abflug gut sehen kann.

Verständlich, dass dahin eine Straße führt, die auch fleißig benutzt wird. Bei meiner Ankunft waren da ca. 20 italienische Biker zu sehen, und zu hören.

Wunderbarerweise war vor dem Klostertor ein Café mit Freisitz und einem komfortablen Tisch für nichtzahlende Gäste. Daneben ein stabiles Geländer, optimale Bedingungen für den Aufbau der Station.

Dort gelangen mir 65 QSO‘s, ergänzt durch fragende Besucher, tolle Aussicht und abwechslungsreiche Wettereindrücke.

Bei strahlender Sonne machte das Funken richtig Spaß. Dann kamen aber auf gleicher Höhe [900 m] Wolkenklumpen vorbei, manchmal konnte ich die Spitze des großen Antennenmastes bzw. die am Nebengipfel aufgestellten Masten mit Dutzenden von Parabolspiegeln, Yagis etc. kaum noch oder gar nicht mehr sehen.

Bei Erreichen von 13 °C Außentemperatur und fehlenden Funkpartnern war der Zeitpunkt für QRT und einen heißen "greek coffee" gekommen.

Übrigens musste ich vom Hotel aus durch das Gebirgsmassiv, dessen höchster Punkt der Pantokrator ist, hindurchfunken, um direkt nach Mitteleuropa zu kommen.

Wie die Wellen das gemacht haben, ist mir rätselhaft, aber egal. Ich danke allen, die mein dünnes Signal versucht haben zu lesen und mit mir zu funken.

Awdh vom nächsten Berg oder von einem anderen QTH.

Vielen Dank an Jo.

Viel Spaß weiterhin beim Funken von Berg und Tal

73 & 88 de Bernd, DL2DXA ✉ dl2dxa@darc.de